

IST DER TRANSHUMANISMUS UNSER SCHICKSAL?

I

Spätestens seit Yuval Noah Hararis Weltbestseller *Homo Deus. Eine Geschichte von Morgen* ist das Thema Transhumanismus in aller Munde. Mehr noch: immer stärker herrscht seitdem die Auffassung vor, dass der Prozess der Evolution eine neue Stufe erreicht hat, deren Telos es ist, die defizitäre Natur des Menschen technisch aufzurüsten und zu optimieren, sprich: dass die Tage des Homo Sapiens als kreatürliche, leib-seelische Daseinsform gezählt sind. In ihrem Streben nach Gesundheit, Glück und Macht, so Harari, werden die Menschen zuerst eines ihrer Merkmale verändern, dann ein weiteres modifizieren und immer so weiter, bis sie schließlich keine Menschen mehr sind. Es beginnt mit neuronalen Prothesen, biochemischen Implantaten und gentechnisch-nanotechnischen Interventionen, in deren Folge Menschen und Maschinen zu Hybridwesen (Cyborgs) fusionieren:

»Die Bioingenieure werden sich den alten Körper des Sapiens vornehmen und seinen Gencode umschreiben, seine Gehirnströme neu ausrichten und ihm sogar völlig neue Gliedmaßen wachsen lassen. [...] Die Entwicklung von Cyborgs wird den organischen Körper mit nicht-organischen Apparaten verschmelzen, etwa bionischen Händen, künstlichen Augen oder Millionen von Nano-Robotern, die in unseren Blutbahnen unterwegs sind, Probleme diagnostizieren und Schäden reparieren.«¹

Dabei geht die transhumanistische Verbesserung des Menschen mehr oder weniger nahtlos in Bestrebungen über, ihn durch eine neue, artifizielle Spezies vollständig zu ersetzen. Eine maßgebliche Zielsetzung dieses Posthumanismus ist das sogenannte *Mind Uploading*, welches das menschliche Bewusstsein auf ein externes, digitales Medium übertragen soll. Indem es gelingt, das Gehirn des Menschen einzuscannen und auf ein neues, künstliches Medium hochzuladen, wird seine Persönlichkeit digitalisiert. Nun kann das Bewusstsein substratlos, als Datei in einer rein elektronischen

Sphäre weiter existieren. Auf einen nicht mehr lokalisierbaren Datenspeicher übertragen, ist es imstande, ohne körperliche Gebundenheit frei im Cyberspace zu flottieren. Eine neue, immaterielle, artifizielle Spezies entsteht, die wesenhaft reine, körperlose Information darstellt.

Insbesondere der US-amerikanische Posthumanismus-Pionier Ray Kurzweil prognostiziert die Entstehung einer künstlichen Superintelligenz, die den Menschen (seiner Kalkulation nach bis 2045) überholen, verdrängen und überflüssig machen wird, insofern sie die menschliche Denkleistung um ein Milliardenfaches übertrifft. Wenn die Künstliche Intelligenz sich ihrer selbst bewusst wird und beginnt, sich in Eigenregie immer leistungsfähiger zu machen, ist der Punkt der Singularität erreicht. Es beginnt das Zeitalter der exponentiellen Zunahme von Intelligenz, in deren Zuge posthumane, künstlich-maschinelle Wesen die hoffnungslos unterlegen gewordene menschliche Spezies ablösen und ersetzen: die nun einsetzende, grundlegend neue Epoche können klassische Menschen nicht mehr vorhersehen oder begreifen. Überhaupt wird die Geburt der Superintelligenz, das Moment der Singularität zu einem spirituellen Ereignis von kosmischer Qualität: das *Ubiquitäre Computing* schreibt die äußere, objektiv greifbare Wirklichkeit in eine virtuelle Umgebung um und erobert zugleich mittels selbstreproduzierender Roboter erst das Sonnensystem, dann die Galaxie und schließlich das Universum:

»Unsere Zivilisation wird dann nach außen expandieren, stumme Materie und Energie in sublim intelligente, transzendente Materie und Energie verwandeln. So können wir sagen, dass die Singularität letztlich den Kosmos mit Geist infundiert.«²

Kurzweil entwickelt die Vision eines »aufwachenden Universums«, wenn die Singularität (das gigantische Informations- und Datenverarbeitungssystem) das gesamte All kolonisiert und in ein gigantisches Cyber-

Universe transformiert. Dieser Prozess der Vergeistigung alles Seienden schlägt in letzter Konsequenz in ein göttliches, transzendentes Geschehen um:

»Sobald wir Materie und Energie im Universum mit Intelligenz saturieren, wird es aufwachen, bewusst und sublim intelligent sein. Das ist so nahe an Gott, wie ich mir vorstellen kann.«

Die verstiegenste und zugleich faszinierendste Vision des Trans- und Posthumanismus ist und bleibt indessen Frank J. Tiplers *Omegapunkttheorie*. Tipler prophezeit eine radikale kosmologische Revolution der Grundstruktur des Seins, indem ein mit gigantischen Rechenkapazitäten ausgestatteter Super-Computer eines Tages die Potenz erlangt, das gesamte physikalische Universum perfekt zu emulieren. Algorithmisch vermittelt, ist der Omegapunkt in der Lage, die »Quantenzustände aller Menschen, die jemals gelebt haben« inklusive all ihrer jemals gedachten Gedanken zu duplizieren. Tipler imaginiert eine virtuelle »Ansammlung aller Erfahrungen allen Lebens, das in der Gesamtheit der universellen Geschichte existiert hat, existiert und existieren wird.«³ Die Menschen sterben, leben aber als perfekt simulierte Informationsmuster im Inneren des Universalcomputers weiter. Das universelle Informationsverarbeitungssystem besitzt das Potenzial, »alle menschlichen Wesen, die je gelebt haben, auferstehen zu lassen und ihnen ewiges Leben zu gewähren« – wobei die emulierten, im Speicher des Super-Computers virtuell reproduzierten Personen sich vollständig real, körperlich und materiell existent vorkommen. So ist der Omegapunkt ein einziges Wesen, eine »allmächtige, allwissende und allgegenwärtige Person, die immer vollendet und unveränderlich ist«; ein alle Handlungen und Gedanken umfassendes Zentralgehirn, ein unsterbliches, elektronisch vermitteltes Universalindividuum, das alle endliche Existenz in sich versammelt. Während die informationsverarbeitende Singularität als einzige Realitätsform zurückbleibt, wird die Materialität des Planeten Erde obsolet:

»Am Ende muss die Erde selber aus dem, was ich als ›Letzte Realität‹ bezeichne, in eine virtuelle Welt überführt werden, aus einem realen Raum in einen kybernetischen Raum im Speicher eines Computers.«

Damit tritt die säkularreligiöse, eschatologische Qualität der Imaginationen Tiplers unmittelbar zutage: Der universelle, immaterielle Geist des Omegapunktes ist eine omnipotente Kraft, die am Ende der Zeiten alles

Wissen, alle jemals gewesene Existenz umfasst und zugleich jede äußere, objektiv vorhandene Substanz verzehrt. So hat die Menschheit schließlich Gott als ihre eigene, kollektive, unsterbliche Kreation aus eigener Kraft hervorgetrieben und gezeugt.

II

Doch sind der Siegeszug des Trans- und Posthumanismus, der Beginn einer neuen evolutionsgeschichtlichen Epoche und der Abschied von Homo Sapiens (als dem »Alten Menschen«) in der Tat so unausweichlich, wie eine inzwischen weit verbreitete Auffassung besagt? Die Vorstellung eines unaufhaltsam-unausweichlichen Geschehens relativiert sich, wenn wir die frappierend präzise Weise in Rechnung stellen, in dem die trans- und posthumanistischen Imaginationen mit den »biokosmischen« Hoffnungsbildern koinzidieren, die im (vor-)revolutionären Russland des frühen 20. Jahrhunderts im Schwange waren. Auch die vorrevolutionär-frühsowjetischen Visionäre begriffen den Menschen als unfertig-defizitäres Wesen, welches aufgerufen sei, seine naturgegebene Physis umzugestalten und seine Biologie zu optimieren, um sich in eine neue, verbesserte Spezies zu transformieren. In seiner *Vision für die Zukunft* schrieb Leo Trotzki:

»Ist er einmal mit den anarchischen Kräften der eigenen Gesellschaft fertig geworden, wird der Mensch sich selbst in Arbeit nehmen, in den Mörser, in die Retorte des Chemikers. Die Menschheit wird zum ersten Male sich selbst als Rohmaterial, bestenfalls als physisches und psychisches Halbfabrikat betrachten.«⁴

Wie die heutigen Cyborg-Enthusiasten vertraten auch russische Techno-Mystiker wie Nikolai Fedorow (1829–1903) und Valerian Murawjew (1885–1930/31) die Auffassung, der Mensch müsse sich mit einer neuen, verbesserten Physis ausstatten und mit neuen, künstlichen Organen bestücken, um die Grenzen zu überwinden, die die Natur ihm auferlegt hat:

»Nur so wird sich der Mensch aus einem hilflosen Naturwesen allmählich in ein sich selbst regulierendes, unabhängiges künstliches Wesen

1 Yuval Noah Harari: *Homo Deus. Eine Geschichte von Morgen*. München 2020, S. 74.

2 Zitate nach Ray Kurzweil: *The Singularity is Near. When humans transcend biology*. London 2006.

3 Zitate nach Frank J. Tipler: *Die Physik der Unsterblichkeit. Moderne Kosmologie, Gott und die Auferstehung der Toten*. München 1994.

4 Leo Trotzki: *Denkzettel. Politische Erfahrungen im Zeitalter der Revolution*, hg. v. Isaac Deutscher u.a. Frankfurt/Main 1981, S. 422.

verwandeln. [...] Zu seinen Organen werden jene aero- und äthero-nautischen Mittel, mit deren Hilfe er sich fortbewegen und im Weltraum Materialien zum Bau seines Organismus verschaffen wird.«⁵

Nicht erst im Transhumanismus, sondern schon bei Fedorow und Murawjew ist der Mensch bestimmt, sich zuletzt zu entkörperlichen, von Materialität zu emanzipieren und in rein vergeistigte Energie zu transformieren: demnach verwandeln sich die Menschen im weiteren Verlauf der Evolution in energetische Kraftzentren respektive Strahlen, die über elektrische Entladungsvorgänge miteinander kommunizieren. Murawjew postulierte die Transformation des Menschen in neue Wesenheiten als Typen respektive Gestalten,

»die eine wesentlich größere Plastizität, Kraft, Festigkeit und Beweglichkeit aufweisen. Sie werden sich ohne äußere Hilfsmittel mit enormer Geschwindigkeit fortbewegen, sich unmittelbar von Licht ernähren und den Gesetzen der Gravitation nicht in demselben Maße unterliegen wie heute. [...] Schließlich wird der derzeitige Körper

in Gestalt eines bestimmten, durch die Elektronengruppierungen determinierten Äußeren gänzlich beseitigt, und es bleibt ein elektrischer Körper in Form eines bestimmten Zentrums oder Herdes elektrischer Kräfte. Unter materiellem Aspekt wird die Kommunikation dieser Körper zur Kommunikation von elektronischen Ladungen.«⁶

Die Revolution wird zum allumfassenden, kosmologischen Erweckungsereignis, das Mensch und Natur in ein neues Dasein setzt. Selbst die exaltiert-ambitionierten Imaginationen Tiplers, die Verstorbenen der bisherigen Menschheitsgeschichte mit technischen Mitteln duplizieren oder wiederherstellen zu können, hat der Trans- und Posthumanismus durchaus nicht exklusiv: Vielmehr bildeten sie ein zentrales Element im Denken Nikolai Fedorows, dessen »Philosophie der gemeinsamen Tat« der Wissenschaft die Mission aufgab, die Toten aus ihrer Versunkenheit zu befreien bzw. »alle Menschen, die je gelebt haben, auf technische, künstliche Weise wiederauferstehen zu lassen«.⁷ Insofern der Mensch letztendlich durch mathematische Formeln und Informationen definiert sei, war

Liebe Leser, die *Vierteljahresschrift* TUMULT erweitert ihr Abo-Angebot!

<p>Abo Deutschland 4 Hefte zu je 10,75 €</p> <p>43,00 € pro Jahr</p> <ul style="list-style-type: none"> • Etwa 10 % Ersparnis gegenüber Einzelkauf • alle 3 Monate Lieferung frei Haus 	<p>Abo andere Länder 4 Hefte zu je 12,00 €</p> <p>48,00 € pro Jahr</p> <ul style="list-style-type: none"> • alle 3 Monate Lieferung frei Haus 	<p>Studenten-Abo 4 Hefte zu je 8,50 €</p> <p>34,00 €* pro Jahr</p> <ul style="list-style-type: none"> • Etwa 30 % Ersparnis gegenüber Einzelkauf • alle 3 Monate Lieferung frei Haus 	<p>Förder-Abo 4 Hefte + Buchprämie</p> <p>90,00 € pro Jahr</p> <ul style="list-style-type: none"> • 4 Hefte und einmalige Buchprämie aus der <i>Werkreihe von TUMULT</i> • alle 3 Monate Lieferung frei Haus
--	--	---	--

Bitte angeben, mit welcher Ausgabe das Abonnement beginnen soll.

Bestellung über tumultabo@gmx.de oder www.tumult-magazine.net/abo-optionen

Besuchen Sie unseren Webshop: www.tumult-magazine.net/shop

die Wiederherstellung oder Auferweckung als technischer, originalgetreuer Kopiervorgang konzipiert. Nach Murawjew konnte es zwischen dem

»Originalmenschen und seiner Kopie unter den Bedingungen der technischen Reproduzierbarkeit keinen Unterschied geben. [...] Wenn die Typen der physiologischen Strukturen, auf die sich alle individuellen Organismen zurückführen lassen, genau bestimmt sein werden, dann wird ein Porträt, eine Fotografie, eine einfache Beschreibung einer Person, sogar nur von zwei oder drei ihrer physiologischen Merkmale, Eigenschaften oder Besonderheiten ausreichen, um aufgrund dieser Fragmente und Ausschnitte die Strukturformel dieses oder jenes Menschen aufzustellen. Dann wird der, welcher vor vielen Jahrhunderten gelebt hat, in einem chemischen Laboratorium auferstehen.«

Der Geist durchdringt und erlöst das Universum und sorgt über die Wiedererweckung der Toten dafür, dass der Kosmos bis in die tiefsten Winkel besiedelt wird, um Wohnorte für die »umfassende Gemeinschaft der Menschheit (einschließlich aller Verstorbenen)« bereitzustellen. Während das Universum besiedelt und kolonisiert, vergeistigt und verlebendigt wird, läuft (wie in den Imaginationen Kurzweils und Tiplers) die Zeit der Erde ab, auf die nun keine Rücksicht mehr genommen wird. Am Ende wird der Mensch nach Konstantin Ciolkovski (1857–1935) die Meere trockenlegen, die Tiere exterminieren und die Erdatmosphäre industriell verarbeiten, bis die Erde schließlich »nur noch Energie- und Rohstoffquelle für die Himmelsbewohner ist, die die Erde längst verlassen haben, und von diesen schließlich restlos abgebaut wird.«⁸ Das »Ende der Erdgeschichte in diesem Sinne wird der Beginn der Sonnengeschichte und dann der Geschichte des Kosmos sein«. Wie bei Kurzweil, Harari oder Tipler laufen auch die frühsowjetisch-biokosmischen Heilsziele zuletzt auf ein religiöses Schöpfungswerk hinaus: wie die Transhumanisten waren auch die Biokosmisten von der Hybris getrieben, mittels Wissenschaft und Technik Unsterblichkeit zu erlangen und Göttlichkeit herzustellen. Statt auf Gott angewiesen zu sein, konstituiert sich das Menschheitskollektiv als universeller Sozialkörper, der alles individuelle Bewusstsein in ein allumfassendes Kollektivbewusstsein konzentriert; es wird durch »die Verschmelzung der Individuen zu einem ›unsterblichen Überorganismus‹, der seine Kräfte bündeln, seine Aufmerksamkeit konzentrieren

und somit seine Macht zur Allmacht« steigert. Wissenschaft und Technik sind die Medien, mit deren Hilfe das Menschengeschlecht die Erde erlösen und kraft eigener Anstrengung eine göttliche Potenz, eine messianische Gestalt aus sich hervortreiben wird. So heißt es in einer Sammlung frühsowjetischer Lyrik und Prosa:

»Hier ist er, der Erlöser der Erde, der Beherrscher titanischer Kräfte, im Geräusch der Drähte, dem Funkeln der Maschinen, dem Glanze elektrischer Sonne. Man glaubte, er käme im Sternenkleid, im Heiligenschein göttlicher Mysterien. Doch er kam im Rauch von Fabriken und Vorstädten. Jetzt schreitet er über Abgründe von Ozeanen, unbesiegbar, unaufhaltbar. Er bringt der Welt eine neue Sonne. [...] Leuchtende Vernunft der Gottheit, triumphiere, erschalle siegreich, oh wiedergeborene Natur. Lobe den Messias aus Eisen, den Helden des neuen Tages. In seinen braunen Händen ist unbeschränkte Freiheit, in seinen Muskeln aus Eisen ist der Menschheit Morgenrot.«⁹

III

Wie sich erwiesen hat, sind die trans- und posthumanistischen Imaginationen unserer Tage durchaus nicht so geschichtlich präzedenzlos-einzigartig, wie es zunächst den Anschein hat. Vielmehr koinzidieren sie auf frappierend präzise Weise mit den Hoffnungsbildern und Heilserwartungen eines Neuen Menschen, die im vorrevolutionär-frühsowjetischen Russland des frühen 20. Jahrhunderts ausgebrütet wurden. Aus dieser Koinzidenz lassen sich zwei Schlussfolgerungen ableiten, die teils beruhigend, teils beunruhigend wirken:

Zum einen wäre die entfesselte Vernichtungs- und Zerstörungsdynamik, die das postrevolutionäre Russland erfasste, ohne die Wucht der vorrevolutionären Zukunfts- und Heilsversprechungen nicht vorstellbar gewesen. Der historische Materialismus allein hätte nicht gereicht, um die ungeheuren Opfer und Verluste legitim erscheinen zu lassen, die Revolution,

5 Zitate nach Michael Hagemeyer: »Unser Körper muss unser Werk sein«. Beherrschung der Natur und Überwindung des Todes in russischen Projekten des frühen 20. Jahrhunderts«, in: Boris Groys / Michael Hagemeyer (Hg.): Die Neue Menschheit. Biopolitische Utopien in Russland zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Frankfurt/Main 2019, S. 19–67.

6 Zitate nach Valerian Murawjew: »Die Kultur der Zukunft. Die wissenschaftliche Umgestaltung der Organismen«, in: Groys/Hagemeyer, a.a.O., S. 456–474.

7 Boris Groys: »Unsterbliche Körper«, in: Groys/Hagemeyer, a.a.O., S. 8–18.

8 Zitate nach Hagemeyer, S. 19–67.

9 Zitiert nach Gottfried Küenzlen: Der Neue Mensch. Eine Untersuchung zur säkularen Religionsgeschichte der Moderne. München 1994, S. 150.

Bürgerkrieg und stalinistischer Terror forderten. »Der millionenfache Tod konnte nicht bloß wegen einer ökonomischen Theorie widerspruchlos hingenommen werden. Er verlangte nach einer anderen, höheren Rechtfertigung.«¹⁰ In der Tat ist bereits das Denken der Biokosmisten von universell geweiteten Auslöschungsvisionen durchzogen, wonach es sich auf dem Weg zum Neuen Menschen als unumgänglich erweisen werde, »missratenes Leben« im großen Stile zu vernichten. Nach Konstantin Ciolkovski werden

»in kurzer Zeit die meisten Sonnensysteme besiedelt. Das unvollkommene Leben auf ihnen wird liquidiert und durch vollkommenes ersetzt. [...] Wir werden alle Planeten in Augenschein nehmen und auf ihnen unser reifes Leben säen. So wie ein Gärtner Unkraut jätet und Gemüse anpflanzt, werden auch wir vorgehen.«¹¹

»Höhere Wesen« haben demnach das Recht und sogar die Pflicht, die jeweils »niederen Wesen zu zerstören, so wie der Gärtner vorgeht, wenn er seinen Garten pflegt«. Dabei schließt er explizit nicht aus, dass auch die Menschen eines Tages zu den »niederen Wesen« zählen werden. Im Vergleich zum Neuen Menschen erscheint der alte Mensch wie eine Tiergattung, eine primitive Existenzform, die die neue Welt nicht mehr begreift:

»Auf diese Weise verwandelt sich die Menschheit im Laufe von Jahrtausenden in eine vollkommene Rasse und erhebt sich im Vergleich zum heutigen Menschen so sehr wie letzterer im Vergleich zum Affen [...] Ihr Wissen vom Kosmos hat ein so hohes Niveau, dass es über unsere Kräfte geht, es zu beschreiben.«

In einem ähnlichen Sinne vertreten heute auch die Trans- und Posthumanisten die Ansicht, dass der alte Homo Sapiens für die kommende superintelligente Spezies nicht mehr als den Status einer minderen Tiergattung (Kurzweil spricht von einer »Bakterie«) besitzen werde.

Es verheißt nichts Gutes, wenn der Mensch aus Sicht der Trans- und Posthumanisten als niedere, hoffnungslos unterlegene Tiergattung erscheint, die die neue Welt nicht mehr versteht und auf eine gnädige Behandlung seitens der Superintelligenz angewiesen ist. So hält es Harari für nicht unwahrscheinlich, dass die Künstliche Intelligenz die Menschen versklaven, unterjochen und schließlich ausrotten wird, wie die Menschen ihrerseits es mit den Tieren vorgemacht haben. »Der Dataismus droht somit, Homo sapiens

das anzutun, was Homo sapiens allen anderen Tieren angetan hat.«¹² Er stellt die Möglichkeit in den Raum, dass die Künstliche Intelligenz die überflüssig gewordenen Menschen noch eine Weile mitschleppen (mit Drogen versorgen und mit Videospiele unterhalten) wird, jedoch irgendwann die Zeit gekommen sein wird, den nutzlosen Ballast abzuwerfen. Die Parole »Keine Nostalgie für den Menschen«, hinter der die trans- und posthumanistischen Visionäre sich versammeln,¹³ lässt die Radikalität der Maßnahmen erahnen, zu denen man gegebenenfalls greifen wird. Angesichts der sprunghaft gestiegenen technischen Verfügungsmittel deutet vieles darauf hin, dass der Versuch einer Real-Implementierung der transhumanistischen Imaginationen zu Verheerungen führen könnte, die jene der Russischen Revolution noch in den Schatten stellen.

Andererseits lässt das vollständige Scheitern aller Versuche, im nachrevolutionären Russland einen Neuen Menschen zu erschaffen, Zweifel an der Vorstellung aufkommen, dass der Transhumanismus in der Tat unser unausweichliches Schicksal darstellt. Ist es wirklich ausgemachte Sache, dass neue superintelligente Strukturen entstehen werden, die Homo Sapiens ablösen, überflüssig machen und ersetzen? Oder handelt es sich heute wie damals um einen revolutionär-utopischen, säkularreligiösen Überschwang, der sich der realen daseinswirklichen Umsetzung entzieht? Könnte es insofern sein, dass der Mensch aus der Hybris trans- und posthumanistischer Großprojekte ebenso wesenhaft unbeschädigt hervorgehen wird, wie er aus dem sowjetischen Versuch hervorgegangen ist, die kommunistisch-biokosmischen Utopien in die Wirklichkeit umzusetzen? Dass am Ende Jacob Burckhardts Diktum doch Bestand haben wird, in dem er von dem »duldenden, strebenden und handelnden Menschen« sprach, »wie er ist und war und immer sein wird«.¹⁴

¹⁰ Groys, S. 9.

¹¹ Zitate nach Konstantin Ciolkovski: »Das lebende Universum«, in: Groys/Hagemeyer, a.a.O., S. 309–351; ders., »Neue Erkenntnisphären«, in: ebenda, S. 364–378.

¹² Harari, a.a.O., S. 605.

¹³ Janina Loh: Trans- und Posthumanismus zur Einführung. Hamburg 2018, S. 180.

¹⁴ Jacob Burckhardt: Weltgeschichtliche Betrachtungen. Stuttgart 1978, S. 5 f.